



Kraft und Lebendigkeit par excellence

„Vitality“ – Das neue Album
des Lorenz Hargassner
Quartets

Nach der lehrplanmäßigen Auseinandersetzung mit sämtlichen Jazzstilen laute nun die Aufgabe, seine eigene Stimme zu finden. Dies verriet uns Lorenz Hargassner Anfang 2008 in einem Interview, welches er uns kurz nach Erscheinen seines Debütalbums „Diversityville“ gab.

Das Album, welches in der Next-Generation-Serie des deutschen Musikmagazins Jazz Thing erschienen ist und mit dem er bei Hörern und Kritikern auf offene und nicht minder staunende Ohren stieß, war der erste Schritt in diese Richtung. Eine weitere, deutliche Vorwärtsbewegung des Musikers, der stets gerne mit einer klaren Zielvorstellung in die Zukunft schaut, ist das nun vorliegende zweite Album mit dem Titel „Vitality“.

Mit dem Bassisten Roland Fidezius und dem Schlagzeuger Paul Kaiser hat Lorenz Hargassner zwei langjährige Kollegen an seiner Seite. „Es ist großartig, eine feste Band zu haben, mit der man gemeinsam Musik entwickeln kann“, meint der Saxofonist. Aber auch das neue Bandmitglied, der Hamburger Jazzpiano-Professor Buggy Braune, habe viel zur Musik beigetragen, so Hargassner. Die Musiker kommen aus unterschiedlichen musikalischen Ecken, welche da und dort auch hörbar werden. Trotzdem klingt die Musik des Quartetts außerordentlich homogen, wozu sicher auch die Tatsache beigetragen hat, dass das Album in einer besonders intensiven Phase der Zusammenarbeit, nämlich während einer dreiwöchigen Tour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz, eingespielt wurde. Der Background des Schlagzeugers Paul Kaiser etwa liegt eindeutig in der Pop- und Rockmusik. Die vielen Jahre als Studiomusiker in LA haben ihre Spuren hinterlassen. Der aus der Berliner Szene kommende Bassist Roland Fidezius hingegen fühlt sich im Avantgarde- wie Rock-Genre gleichermaßen zu Hause. Der gebürtige Wiener Hargassner selbst ist ja klassisch ausgebildet und zwar an der Violine und der Klarinette. Sei-

ne Leidenschaft für das Saxofon und den Jazz entwickelte er erst im Alter von zwanzig Jahren. Der heute 32jährige studierte Saxofon an der Musikhochschule Hannover, der New School University in New York sowie am Jazz-Institut Berlin. Eine seiner besonderen Vorlieben galt stets dem Cool Jazz, dem er sich heute noch mit seiner Formation Pure Desmond widmet. Eine völlig andere musikalische Welt lernte der Altsaxofonist durch die Zusammenarbeit mit Adam Holzman und dessen Fusion-Formation Brave New World kennen. Dass der ehemalige Musical Director von Miles Davis Hargassner gleich drei Mal zu seinen Europatourneen mitgenommen hat, ist schon alleine eine Auszeichnung für sich.

Es kommen Glücksgefühle auf

Aber zurück zu „Vitality“: Das Album enthält sieben Eigenkompositionen des Bandleaders sowie die Bearbeitung eines Stücks von Astor Piazzolla („Tanti Anni Prima“). „Wenn ich neue Musik komponiere“, so Hargassner, „möchte ich damit eine Geschichte erzählen und stelle dabei Startpunkte für Improvisationen zusammen, die den Faden weiter spinnen können. Dieses Album ist eine Sammlung von Stücken, die neue Erfahrungen anbieten wollen – voller positiver Energie, starken Gedanken und Vitality.“ Den Einstieg ins Album gestaltet Hargassner in gefühlvoller und sanfter Manier am Sopransaxofon im Duo mit Buggy Braune. Rhythmisch gefinkelter und melodisch vertrackter geht es im 5/4-Tune „Collage“ her, ehe man sich dem locker-flockigen Swing von „Mira“ hingibt. Dass auch mit einer simplen Melodie als Ausgangspunkt eine starke Wirkung erzielt wer-

den kann, führen die Protagonisten in der Balade „Repeated Behaviour“ eindrucksvoll vor. An der Seite von Gastsängerin Hanna Jursch versucht sich Hargassner im Stück „Sisyphos“ sogar als Rapper. Zum entspannten Chill-Out-Groove wird die Beendigung einer Beziehung geschildert. Nach dieser Erfahrung und dem positiven Resümee, dass in jedem Ende ein Anfang liegt, wendet sich das Quartett voller Freude dem Stück „On Y Va“ zu. Kein Wunder, dass diese Nummer als Einstieg bei Konzerten so gut funktioniert. Da kommen nicht nur bei den Musikern Glücksgefühle auf. Sanft wie es beginnt findet das Album „Vitality“ mit „Tanti Anni Prima“ von Astor Piazzolla einen würdigen Abschluss. Hargassner erweist sich dabei erneut als glänzender Lyriker am Sopran. „Piazzolla ist eine große Inspiration für mich“, so der Saxofonist, „nicht nur weil meine Wurzeln in der klassischen Musik liegen, habe ich seine Fähigkeit, in beiden Welten zu spielen und dennoch seine eigene Stimme dazwischen zu finden, immer bewundert.“ Spätestens mit diesem Album hat auch Lorenz Hargassner seine Stimme gefunden.

Jörg Weiltaner

AKTUELLE CD

▷ Lorenz Hargassner Quartet, „Vitality“, Unit Records (2011)

CD-TIPPS

▷ Lorenz Hargassner Quartet, „Diversityville“, Jazz Thing Next Generation Vol. 21, Double Moon Records (2008)

▷ Pure Desmond & Szymanowski-Quartet, „The Meeting Of Minds“, Eigenproduktion (2006)

WEB-TIPP

▷ www.lorenzlhargassner.com